

## **Unsere neue apostolische Gemeinde** **Weg und Ziel**

Wohin will die neue apostolische Gemeinde führen? Wovon will unsere apostolische Gemeinschaft die Menschen überzeugen? Sie will einen neuen Menschen schaffen auf der Grundlage des Jesuwortes: "Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen" (Joh. 3,5).

Der allmächtige Gott hat den Menschen in eine materielle Welt gestellt, und ihm die Kraft gegeben, sich zu wandeln. Wenn dem nicht so wäre, dann wäre die Sendung Jesu Christi sinnlos gewesen. Christus selbst formulierte seine Sendung wie folgt: "*Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder zur Buße*" (Lk. 5,32).

Wir haben erfahren, dass die Geschichte der Menschheit reich an Irrtümern ist. Um hieraus zu lernen, muss ein neuer Anlauf genommen werden. In der Menschheit ist leider das Bewusstsein noch nicht sehr stark ausgeprägt, dass sie eigentlich entartet ist. Es fehlt die Einsicht, dass Wesens-, Denk- und Lebensgewohnheiten unbedingt zu ändern sind. Dies aber wollte Christus. Dies will auch die neue apostolische Gemeinde

Wo liegen die Ursachen der heutigen Krisen, sowohl der geistigen als auch der materiellen? Haben nicht die erstarrten Kirchen und Gesellschaftssysteme mit daran Schuld? Warum gibt es Korruption? Weshalb liegt die Moral am Boden? Warum gedeiht das Verbrechen weiterhin? Und muss man letztlich nicht fragen, ob die Ursachen all dieser Krisen nicht in uns Menschen liegen?

Es gilt, ein großes Hindernis zu überwinden, nämlich unsere eigene menschliche Trägheit. Eine Erneuerung des Menschen verlangt eine grundlegende Umwandlung. Die Zeit ist da, mit den falschen Ideen und Lehren Schluss zu machen. Wir müssen es lernen, wieder das schwache Fleisch zu beherrschen. Trefflich sagt Christus: "*Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach*" (Matth. 26,41). Der willige Geist muss wieder gefördert werden, damit er die Vorherrschaft über das schwache Fleisch gewinnt.

Die Aufmerksamkeit darf nicht nur der Verhütung organischer Krankheiten gelten, sondern es heißt auch die zu Krankheiten führenden gefährlichen Gewohnheiten zu erkennen und zu bekämpfen. Wir müssen einsehen lernen, dass es außer Arbeit, Ernährung und Freizeit noch anderes gibt. Das Jesuwort: "*Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht*" (Mt. 4,4), muss erneut Beachtung finden. Gerade die Befreiung des Menschen vom materialistischen Glauben wird ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit sein. Die moderne Gesellschaft wird sich diesem Bemühen entgegenstellen. Denn in unserer Zeit ist ein beängstigendes dürstendes Verlangen nach Geld und zeitlichen Gütern, das selbst bis in hohe kirchliche Kreise reicht. Wir dagegen wollen uns der Worte Jesu Christi aus Matthäus 6, 24-33 erinnern. Die Hinwendung zum Geistigen wird die Grundlage eines Neuaufbaus sein.

Eine weitere Aufgabe ersehen wir aus den Befehlen von Apostel Jakobus, der schreibt: "*Leidet jemand unter euch, der bete; ist jemand gutes Muts, der singe Psalme. Ist jemand krank, der rufe zu sich die Ältesten von der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und so er hat Sünden getan, werden sie ihm vergeben sein.*" (Jkb 5, 13-15).

In unserer Zeit wird die Heilung von Krankheiten meist im Bereich der Medizin gesucht. Die medizinische Wissenschaft aber bleibt Stückwerk, wenn sie nicht die Geisteskräfte des Menschen belebt. In diesem Zusammenhang taucht die Frage auf: Was ist Gesundheit? Die Weltgesundheitsorganisation definiert den Begriff Gesundheit als einen Zustand vollkommenen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens. Gesundheit ist schlicht in unserem Wesen, Harmonie und Übereinstimmung mit den göttlichen Gesetzen des Lebens. Krankheit dagegen ist Unordnung, Disharmonie und Zerrissenheit. Das Wort "*Krankheit*" kommt von kränken. Und was wird im Menschen gekränkt? Zuerst einmal das eigene Ich. Es ist inzwischen eine gesicherte Erkenntnis, dass mannigfaltige Krankheiten seelische Ursachen haben. Viele Ärzte vertreten die Auffassung, dass in Krankheitsfällen die Seele zu 80 Prozent Anteil hat. Ein großes Übel ist der überaus starke menschliche Egoismus. Dieser äußert sich in Eigen- und Herrschsucht, was schließlich ursächlich ist für schlechte Laune, Reizbarkeit, Missmut, Genusssucht, Neid, Undank und Hass. Doch derartige Stimmungen führen zu einer körperlichen Verhärtung, Zweifel und Grübeleien, sowie Angst führen zu mangelnden Durchblutungen und Verkrampfungen. Es gilt daher auf der Grundlage göttlicher Lehren eine neue Heilungstechnik der Seele zu entwickeln. Daran werden wir arbeiten.

Um Menschen zu erneuern, bedarf es Einrichtungen, in denen Geist, Seele und Leib gebildet werden. Die Einrichtung, die zum Neuaufbau benötigt wird, ist die Kirche. Man braucht dazu nicht mit einer erneuten Aufbauarbeit zu beginnen, vielmehr kann das Vorhandene verwendet werden, wenn es nur reformiert wird. Neben der Ausrichtung auf die göttliche Lehre in Bibel und Natur, sowie auf die urkirchliche Praxis werden Hilfen im Bereich der menschlichen Beziehungen angeboten. Erziehungs- und Gesundheitsfragen werden behandelt und zu einer Beantwortung geführt.

Es wird unsere Aufgabe sein, mitzuhelfen, den Menschen aus seinem Zustand geistiger und moralischer Verkümmern zu erlösen. Alle noch schlummernden Energien sind zu wecken, zu fördern, eben zur Entfaltung zu bringen. Erforderlich hierzu ist, die in der Vergangenheit durch Erziehung und Gesellschaft häufig aufgebauten starren Grenzen zu brechen. Jeder von uns muss sich in seiner Lebenshaltung wandeln, was damit beginnt, dass man sich von der gedankenlosen Masse abhebt. Hierzu kann man sich geistige Grundsätze auferlegen, bestimmte Gewohnheiten lassen und versuchen, die Herrschaft über Geist und Körper zu erlangen.

Ein wirksamer Schutz des Kindes ist heute so gut wie unmöglich. Gegen den Einfluss der modernen Gesellschaft ist schwerlich anzukommen. Selbst Kinder von gläubigen Eltern haben es schwer, denn viele Kinder werden durch das Beispiel ihrer Freunde verdorben. Es hat den Anschein, dass sich in unserer Gesellschaft der Wille ausbildet, dass sich alles den Gewohnheiten der Masse angleicht. Eine Gemeinschaft aber, mag sie noch so klein sein, kann sich den schädlichen Einflüssen entziehen, wenn sie sich Verhaltensregeln auferlegt, die dem Vorbild der christlichen Disziplin entsprechen. Sollten wir heute denn nicht imstande zu sein, die Leistungen der Urchristen zu wiederholen? Vorwiegend geht der Weg zu einer Neuentwicklung über das Einhalten einer geistigen und moralischen Disziplin und die Abwendung von den Gewohnheiten der Masse. Gerade Disziplin verleiht dem Menschen besondere Kräfte.

Aus der Vielzahl der Menschen heißt es eine Auswahl treffen. Der Weg, um der Vorherrschaft der Ungläubigen oder wenig ernsthaften Christen zu entgehen, ist die Ausrichtung auf die Glaubensstärke. Die Aufmerksamkeit ist deshalb darauf zu richten, die im christlichen Glauben Geeigneten zur bestmöglich Entwicklung zu führen.

Dass Männer und Frauen sich heute vorsätzlich durch Alkohol und Tabak schädigen und gefährliche Diätvorschriften einhalten, um die von der Mode vorgeschriebene schlanke Figur zu erreichen, ist hinreichend bekannt. Überdies ist mehr und mehr erkennbar, dass Frauen sich gegen das Kindergebären wehren. Zum Teil haben wirtschaftliche Überlegungen daran Schuld sowie die allgemeine Nervosität, die Unsicherheit in der Ehe. In diesem Bereich sind geistige und moralische Hilfen zu erarbeiten.

Der Erziehung der heiratsfähigen Jugend ist mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wer heute bei der partnerschaftlichen Liebe auf die Stimme des Geldes zu hören vermag, der ist auch in der Lage, auf die Gesichtspunkte der Gesundheit und Vernunft zu achten. Die Ehe selbst muss aufhören, eine nur vorübergehende Bindung zu sein. Mann und Frau müssen sich bewusst werden, dass ihnen durch die Geburt eines Kindes von Gott eine Aufgabe zugewiesen wurde, ihr Kind zu einem wertvollen Menschen zu erziehen.

Es ist bekannt, dass das Geistesleben von der Menge und Beschaffenheit der Nahrung beeinflusst wird. Daher bleibt uns noch zu entdecken, welche Nahrung für uns zuträglich ist. Die alttestamentlichen Speisegesetze sind unter Zuhilfenahme der Erkenntnisse der modernen Ernährungswissenschaft zu erforschen.

Der Vergreisung des Menschen ist gegenzusteuern. Im mittleren und hohen Alter bedarf der Mensch einer strengeren Disziplin als in der Kindheit. Dass so viele Menschen vorzeitig nachlassen, aktiv zu sein, liegt an ihrer allzu großen Nachgiebigkeit gegen sich selbst.

Wir kennen zwei Arten von Gesundheit und zwar die natürliche und die künstliche. Eine künstliche Gesundheit, die vom regelmäßigen Medikamentengebrauch abhängt, kann nicht befrieden. Deshalb ist die natürliche Gesundheit anzustreben. Geeignete Konzepte sind zu erarbeiten.

Der Unterschied der Geschlechter muss deutlich bleiben. Erkennt die Kirche das Recht der Persönlichkeit an, so hat sie sich ebenso wie ihre Mitglieder auch mit den Verschiedenheiten des Innenlebens von Mann und Frau abzufinden. Der Einzelne muss sich entwickeln können, und zwar im Einvernehmen mit seinen persönlichen Wesenseigentümlichkeiten.

Die Wiedereinsetzung des Menschen in die Harmonie mit Gott und seiner Schöpfung muss erarbeitet werden. Und damit soll ernsthaft begonnen werden. Es ist nicht beabsichtigt, ein festes Programm zu entwerfen, denn dies würde die lebendige Wirklichkeit nur einengen. Das Unvorhergesehene würde von vorneherein gehemmt, die Zukunft begrenzt. Zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte ist eine zerstörte Kultur (z.8. Umweltschäden) an einem Punkt angelangt, dass die Gründe des Verfalls deutlich erkennbar werden. Es taucht die Frage auf: Werden wir diese Erkenntnis für einen Wandel zum Besseren nutzen können? Diese Erkenntnis ist eine Hoffnung. Ein Weg liegt vor uns, ihn müssen wir nur beschreiten.

**(Soweit aus: Unser Glaube, AGdS)**

Diesen Weg werden wir gewiss nicht alleine gehen können. Es wäre auch zu kühn, dies annehmen zu wollen. Da es aber nicht um eine Gruppe von Menschen oder einer Gemeinschaft geht, sind alle aufgerufen, diesen Weg mitzugehen. Selbst haben wir bereits in vielen Veröffentlichungen schriftlich Stellung besorgen und Konzepte erarbeitet.

Der Mensch ist bleibend religiös. Die Religiosität gehört in irgendeiner Form immer zu seiner Selbst. Deshalb wird Religion weiterhin eine Rolle spielen im Zusammenleben der Menschen.

Wir sind vor die Aufgabe gestellt, die Trümmer oder die Fragmente neu zusammen zu stellen, die die Moderne hinterlassen hat. Mit der Erkenntnis, dass dieses vernünftig erworbene Wissen allein nicht tragfähig ist. Wir haben gelernt, dass Vernunft und Wissenschaft allein nicht helfen, das Leben und die vielfältig wirkenden Kräfte im Zusammenleben der Menschen zu erklären und zu gestalten. Die Welt, wie wir sie durch die Ratio, den Logos, erfahren, ist nur ein Teil, vielleicht sogar der kleinere, unserer Wirklichkeitserfahrung und -bewältigung. Der Mythos, die Erzählung, das Bild, die dem menschlichen Empfinden, Hoffen, Denken und Fühlen entspringt, sind wirkmächtiger und bestimmender als das kühle und rationale Wissen. Der Mythos vermag Angstbewältigung und damit Geborgenheit zu vermitteln, er setzt ungeahnte Kräfte frei, die helfen, der unbestimmten Zukunft hoffnungsvoll entgegenzugehen, mehr und tiefer als jede noch so vernünftige Aufzählung wissenschaftlicher Formeln. Wir haben die Aufgabe klarzumachen und deutlich zu erklären, dass wir der Kraft der Mythen genauso vertrauen, wie der messerscharfen wissenschaftlichen Analyse der Texte.

### **Die Frage heute ist:**

Was bedeutet für mich Jesus von Nazareth? Was kann er dem Menschen von heute - ob gläubig oder nicht - bedeuten? Wie sind die Aussagen vergangener Tage über Jesus heute zu verstehen? Wie kann über die Kluft der Jahrhunderte ein Zugang zur Person und Lehre Jesu gelingen?

Die Religionslehrer und Theologen weisen immer wieder darauf hin, dass die Verkündigung Jesu die Ernsthaftigkeit einer Entscheidung eines Lebens nach den Weisungen der Heiligen Schrift betont. Dies geschieht in den Evangelien vor allem durch die Schilderung des letzten Gerichts. Es geht also nicht nur um Wohlfühl-, Wellness- oder Kuschelreligion. Es geht um eine Selbstverpflichtung. Wer den Weg Jesu geht, und das gehört nun einmal zum Christentum unweigerlich hinzu, der muss seine Botschaft, dass Gott die Liebe ist, in seinem Leben realisieren und widerspiegeln. Die Vollkommenheit zur Erreichung des ewigen Lebens sieht Jesu beim Gespräch mit dem reichen Jüngling letztendlich in der Aufgabe seiner Gebundenheit durch den irdischen Sinn und in der Nachfolge in der Gottes- und Nächstenliebe (Matth. 19, 16-22).

Die große Gerichtsszene im 25. Kapitel des Matthäus-Evangeliums macht das eindringlich deutlich. Dort werden diejenigen, die nichts für die Geringsten der Menschen getan haben, die also die Liebe, die nach Jesu Botschaft das Wesen Gottes ausmacht, nicht weitergegeben haben, das Ewige Leben nicht erreichen.

Ich persönlich empfinde diese Gerichtsansage als eine der stärksten und eindrücklichsten Aussagen über das, was christliche Ethik ausmacht. Der in sich verkümmerte Mensch, der nur noch sich selbst und seinen Vorteil, sein Ego sieht, wird durch die Botschaft von der bedingungslosen Liebe, die das Prinzip der Welt ist, aufgerichtet und ausgerichtet auf das eigentliche Ziel: Diese Liebe zu leben! Das ist meiner Meinung nach das Wesen des Christentums in all seinen Gottesdiensten, Sakramentenfeiern und Liturgien: nicht nur Gott zu verehren, sondern vor allem ihn und sein Wesen, das uns konzentriert in der Verkündigung des Jesus von Nazareth begegnet, in Erinnerung zu behalten und im eignen Leben umzusetzen. Gott lieben heißt ihn zu leben!

## **Die christliche Religion muss sich zur Lebensdienlichkeit gerade in einer immer unübersichtlicher werden Zeit bewusst werden.**

So sieht es auch der nunmehr scheidende **BezAp der NAK, Johann R. Kitching der Gebietskirche Südafrika** in seinem Interview (UF 03/2012: "In einem Interview haben Sie einmal betont, wie wichtig es ist, auch in der heutigen Zeit nach dem Vorbild und der Lehre Jesu zu leben. Würden Sie das immer noch so unterschreiben? Ja, das sehe ich auch heute noch so. Ich bin überzeugt, dass das Evangelium von Jesus Christus Antworten enthält für die Alltagsprobleme und -sorgen der heutigen Zeit. "

Nun denn, wir hören! In der modernen Welt nach Jesu Lehre leben, hieße auch die Inhalte dieser Lehre zu thematisieren und zu vermitteln. Die sonntäglichen Predigtvorgaben, gerade bei seiner Kirche, lassen dies leider nicht erkennen. Die vereinbarten gemeinsamen Andachten, als Zusatzangebot zu den sonntäglichen Gottesdiensten in der Neuapostolischen Kirche, könnten hierzu die ersten Schritte sein.

Es wäre der Schritt in die sogenannte tiefenpsychologische Schriftauslegung. Wenn wir einen Bibeltext mit historischen Methoden untersuchen würden, dann müssten wir z. B. fragen: In welcher Situation hat Jesus damals ein Gleichnis erzählt? Welche Lektion wollte er den Religionsvertretern und den Menschen damals erzählen? Wir wüssten dann sicher viele interessante Details zu dieser Stelle - aber das Geschehen bliebe in der Vergangenheit und hätte noch nichts mit unserem Leben zu tun. Die tiefenpsychologische Auslegung hat ein anderes Ziel: Sie will uns aus der Rolle des Zuschauers oder Beobachters herausholen und in die biblischen Geschichten hin- einziehen - so, dass wir in ihnen unser eigenes Leben neu sehen und verstehen können; dass wir durch sie verändert werden. So kann gerade die tiefenpsychologische Betrachtung einen neuen Zugang zu einem altbekannten Evangelium eröffnen.

**Friedhelm Gräßer**